



Abb. 25. Nach der Brandkatastrophe 1865. (Photo!)

älteste Ansicht des Stiftes enthält ein Stich von Bartholomäus Kilian vom Jahre 1662. Dem Kunsthändler Johann Grille zu Wien nahm das Stift 1648 um 129 fl Stiche, 1660 aber um 418 fl 3400 verschiedene Bilder ab, darunter des „khaisers Contrfet“. An Kupferplatten waren 1888 noch 30 Stück vorhanden. Die Nekrologien nennen um 1152 einen Fridericus aurifex, einen Goldschmied Friedrich, 1175 einen argentarius, einen Silberarbeiter Friedrich, im 12. Jahrhundert noch die Schmiede Swiker, Otto, Hermann, Lanzo und Konrad. Für das Hochchor des Münsters goß 1287 Meister Chunrad zwei Glocken — an Ort und Stelle, 1491 wurden hier deren gleich 5 gegossen, darunter 2 für das Frauenkloster. Für Stiftskirchen tätig waren ferner die Gießer Urban Sirning (1535), Jörg Perger (1536), Heinrich Diersam (1565), Matis Goel (1566), Thomas Auer (1574), Claudius Aubert (1603), Hans Lang zu Steyr (1619), Adam Rosstauscher (1654), Martin Feltl (1707), Sebastian Löcherer zu Steyr (1711), Florentin Streckfuß (1713), Anton Pignet (1718). In der Stiftskirche befindet sich der berühmte Kelch, den 1360 der Edelmann Engelbert Driochoph (Drikopf) widmete. Er zeigt noch romanische Nachklänge und befand sich früher in Johnsbach. Ein noch vorhandener Reisealtar mit einer Platte aus Amethystquarz, deren Silberbeschlag 12 Vierpaßfelder mit Heiligenbildern zeigt, Bischof Albert von Sternberg zu Leitomischl hatte den Tragaltar 1375 geweiht. Ein uralter Faltstuhl steht im Wiener Museum für angewandte Kunst gleich neben dem Gösser Ornat. Als man 1629 den Leichnam des Gründers Admonts Erzbischof Gebhard hob und in einen anderen Altar übertrug, fand man in der Gruft auch Infel, Stab und Sandalen. Das Pastorale gilt als romanisch und da er in der Krümmung ein elfenbeingeschnitztes Pferd (ursprünglich wohl ein Einhorn) birgt, als frühestes Werk der stiftischen Plastik; die Infel weist man dem 14. Jahrhundert zu, elegant ist die Form, zierlich und sorgfältig gearbeitet sind die eingestickten Bilder der Gottesmutter und dreier Bischöfe. Eine schwarzsamtene Kasel trägt in Hochstickerei ein Astkreuz mit der Jahreszahl 1519. Der Grazer Hofgoldschmied Conrad Stierl lieferte 1591 ein goldenes Brustkreuz, mit Topas und Hyazinthen besetzt, Goldschmied Marx Amman in Leoben 1614 eine Monstranze, 1679 Matthäus Schanternell aus Augsburg um 850 fl Monstranze und Ziborium, später arbeiteten für das Stift die Goldarbeiter Leopold Vogtner zu Graz (1711), Johann Caspar Holbain zu Wien (1715), die Brüder Gutermann zu Augsburg (1723), Benedikt Eissl (1723), Franz Meikhl (1733), F. T. Lang (1745), Rudolf Hirsch (1751). Profangegegenstände wie Becher usw. lieferten Hans Fuxperger (1531), Simon Balthasar (1582), der alte Zwigott (1608), Christoph Sailer (1650), Paul Mayr